

UNTER DEM HEIDENTURM



Frühling 2022

32 spannende Seiten

• Texte von

Sonja Claß, Rita Schaab,
Asina Manz, Sabine Guth,

Elke Gromatka, Andreas Krieg,
Marc Berghöfer und
Pfarrer Andreas Schenk

• KiKiNa im April

• Die Ostergeschichte

• Rückblicke

und vieles mehr



*Andreas Krieg
sucht Ideen...*



*Marc Berghöfer
wundert sich...*

Rückblicke



KiKiNa am 2. April:



KALENDER & GOTTESDIENSTE

Corona macht es uns im Moment leider immer noch nicht möglich, Gottesdienste länger im voraus zu planen.

Aktuelle Gottesdiensttermine

finden Sie unter www.heidenturm.de und im Amtsblatt.

KINDERKIRCHENNACHMITTAG

2. April 2022 - 15.00 Uhr - Wir basteln Stiftehalter mit bunten Pom-Poms.

Mehr dazu auf Seite 14.

KONFIRMATION 2022 - Es werden konfirmiert:

PHILIPP PENZ, CHRISTINA SCHUSTER UND LEON TRAPP.

Vorstellungsgottesdienst:

So, 3. April - 10.30 Uhr Ev. Kirche Bechtheim

Konfirmation: So, 15. Mai - 10.30 Uhr - Ev. Kirche Dittelsheim

ANMELDUNG ZUM KONFIRMATIONSKURS 2022/2023

Für alle, die zwischen Mitte 2008 und 2009 geboren wurden. Das Anmeldeformular gibt es Di + Do von 9 bis 11 Uhr und Mi, den 6. April von 17 bis 18 Uhr im Ev. Gemeindehaus, Hauptstraße 7.

KARFREITAG - 15. APRIL 2022

9.00 Uhr - Frettenheim - 10.00 Uhr Dittelsheim

beide Gottesdienste mit Prädikant Marco Schäfer

OSTERNACHT - 17. APRIL 2022

5.30 Uhr in Dittelsheim

Gottesdienst mit Pfarrer Andreas Schenk

OSTERMONTAG - 18. APRIL 2022

9.00 Uhr - Frettenheim - 10.00 Uhr Dittelsheim

beide Gottesdienste mit Pfarrer Andreas Schenk

Ob es ein gemeinsames Osterfrühstück geben kann, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Aktuelle Informationen finden Sie unter www.heidenturm.de oder im Amtsblatt.

KLEIDERSAMMLUNG FÜR BETHEL

Montag, 2. bis Samstag, 7. Mai - in der Pfarrscheune

Mehr dazu auf Seite 29.

ALLE ILLUSTRATIONEN UND ZEICHNUNGEN in diesem Gemeindebrief stammen übrigens von ukrainischen Künstlerinnen und Künstlern.

Aktuelle Informationen jederzeit auf

www.heidenturm.de



Hoffnung



Das Bild stammt von der ukrainischen Künstlerin ArtMari

*„Die Nacht,
in der das Fürchten wohnt,
hat auch die Sterne
und den Mond.“*

*Mascha Kaléko
geboren 1907 in Galizien
(einer heute historischen Landschaft
in Südpolen/Westukraine)*

*Die jüdische Lyrikerin lebte ab 1918 in Berlin und
gehörte zum Künstlerkreis des Romanischen Cafés,
gemeinsam mit Kästner, Tucholski, Ringelnatz und
vielen anderen.*

*1935 erhielt sie von den Nazis Berufsverbot. 1938
emigrierte sie in die USA und 1959 nach Israel. Sie
litt all die Jahre unter starkem Heimweh nach Berlin
und fühlte sich kulturell entwurzelt...
1975 starb sie in Zürich.*

*Es lohnt, mehr über sie zu erfahren:
www.maschakaleko.com*



Dietrich Bonhoeffer

„Wer bin ich?“

*Sie sagen mir oft, ich träte aus meiner Zelle gelassen
und heiter und fest,
wie ein Gutsherr auf seinem Schloss.*

Wer bin ich?

*Sie sagen mir oft, ich spräche mit meinen Bewachern
frei und freundlich und klar,
als hätte ich zu gebieten. (....)*

*Bin ich das wirklich, was andere von mir sagen?
Oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiß?
Unruhig, sehnsüchtig, krank, wie ein Vogel im Käfig,
ringend nach Lebensatem, als würgte mir einer die
Kehle (....)*

*Ohnmächtig bangend um Freunde in endloser Ferne,
müde und leer zum Beten, zum Denken, zum Schaf-
fen, matt und bereit, von allem Abschied zu neh-
men?“*

*Bin ich das wirklich, was andere von mir sagen?
Oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiß?*

Wer bin ich? Der oder jener?

*Bin ich denn heute dieser und morgen ein anderer?
Wer bin ich?
Einsames Fragen treibt mit mir Spott.*

*Wer ich auch bin, Du kennst mich,
Dein bin ich, o Gott!“*

*Dietrich Bonhoeffer hat das Gedicht „Wer bin ich“
1944 im Gefängnis geschrieben. Am 9. April 1945
wurde Bonhoeffer im KZ Flossenburg ermordet.
Mehr über ihn erfahren Sie zum Beispiel unter:
www.dietrich-bonhoeffer.net*

geleitet

von Pfarrer Andreas Schenk



L

iebe Leserinnen und Leser des Gemeindebriefs

Wir leben in einer schwierigen Zeit. Nicht nur die Corona-Pandemie, sondern auch die Ereignisse in der Ukraine verunsichern uns sehr und machen Angst.

Fassungslos schauen wir zu, was in Kiew und anderen Orten der Ukraine passiert. Ein Krieg mit Panzern, Raketen, Bomben hat mitten in Europa begonnen, das schien bis zum 24. Februar völlig unvorstellbar.

76 Jahre war Frieden und jetzt diese Zerstörung und diese Gewalt. So viele Menschen verlieren ihr Leben, ihr Zuhause und ihre Zukunft. So viel Leid gibt es da.

Wie weit wird die Gewalt gehen, wie lange wird sie anhalten? Was wird noch alles passieren? Das fragen wir uns.

Auf der anderen Seite läuft unser Alltag, unsere Arbeit weiter wie bisher und fordert uns. Unsere Ängste und Sorgen dürfen wir uns da nicht anmerken lassen, gerade vor den Kindern nicht, die das alles auch sehr beschäftigt.

Wir fühlen uns vielleicht manchmal so hin und hergerissen wie es Dietrich Bonhoeffer in seinem berühmten Gedicht „Wer bin ich?“ – beschrieb. Bonhoeffer hat dieses Gedicht 1944 im Gefängnis geschrieben.

Wir Menschen sind nicht nur das, was wir nach außen darstellen. Hinter der Fassade sitzt auch eine Seele.

Die Seele, der Ort, an dem das Gewissen wohnt, wo unsere Ängste, Sorgen, unsere Unsicherheit und auch Verlorenheit ihren Platz hat, die gibt es auch. Oft wird alles überdeckt von den Anforderungen im Alltag, doch sie meldet sich immer wieder. Dietrich Bonhoeffer hat das mit eindrucksvollen Worten beschrieben.

Ganz wichtig ist es, da einen Halt gefunden zu haben, um zufrieden zu sein und nicht in Ängsten, Sorgen und Selbstzweifeln zu versinken. Dietrich Bonhoeffer hat diesen Halt für sich gefunden: „Wer ich auch bin, Du kennst mich, Dein bin ich, o Gott!“, sagt er am Ende des Gedichts.



Der Glaube, das Vertrauen zu Gott ist ein großer innerer Halt. „Dein bin ich, o Gott!“

Ich spüre, ich bin nicht allein. Ich werde gehalten und getragen von Gott, egal, was passiert.

Der Psalm 139 ist aus diesem Vertrauen heraus geschrieben:

„Gott, von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.

Führe ich gen Himmel, so bist du da;

bettete ich mich bei den Toten,

siehe, so bist du auch da.

Spräche ich: Finsternis möge mich decken

und Nacht statt Licht um mich sein –,

so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir,

und die Nacht leuchtete wie der Tag.

Finsternis ist wie das Licht.“

Wir sind geborgen in Gottes guten Händen wo auch immer wir sind und wie wir uns auch fühlen. Nicht nur an schönen Tagen können wir uns an Gott wenden.

Gerade in allen Ängsten und an dunklen Tagen steht er uns zur Seite und lässt uns nicht allein.

Dann können wir uns z.B. mit einem Gebet von Pfarrerin Doris Joachim an ihn wenden und alles aussprechen, was uns auf dem Herzen, auf der Seele liegt:

„Es ist Krieg in der Ukraine.

Bomben fallen. Menschen sterben. Worte fehlen.

Meine Kraft ist zu klein.

Hilflosigkeit und Angst machen sich breit.

All das bringe ich vor Gott.

„Gott ist unsere Zuversicht und Stärke,

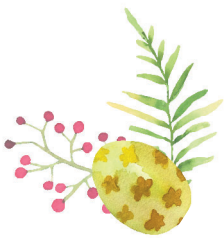
eine Hilfe in den großen Nöten,

die uns getroffen haben.“ (Psalm 46,3)

Amen“

Einmal alles aussprechen, was einem auf dem Herzen liegt, das tut gut. Das Gebet kann die Ängste zwar nicht in Luft auflösen, doch helfen, damit umzugehen und zu recht zu kommen und vor allen Dingen ganz viel Kraft geben.

Dietrich Bonhoeffer hat das für sich erfahren. Er schreibt: „Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Bes-



geleitet

ten dienen lassen. Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.“

Möge unser Glaube an Gott, der uns zur Seite steht und seine Hand über uns hält, und auch die Botschaft von Ostern uns jetzt ein großer Halt sein:

Die Liebe ist stärker als der Hass,
das Leben überwindet den Tod
und das Licht der Liebe Gottes scheint auch in der Finsternis für uns ganz hell.

Gott ist immer und überall an unserer Seite.

Möge bald Frieden sein in der Ukraine, damit inmitten der Trümmer und Traurigkeit neues Leben wieder erblüht.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen gesegnete und vor allen Dingen friedliche Ostern!

*Herzliche Grüße,
Gottes Segen begleite Sie auf all Ihren Wegen*

Pfarrer Andreas Schenk



Ukraine: Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!

Diakonie Katastrophenhilfe, Berlin, Evangelische Bank
IBAN: DE68 5206 0410 0000 5025 02, Stichwort: Ukraine Krise
www.diakonie-katastrophenhilfe.de/spenden

Mitglied der
act alliance

Diakonie
Katastrophenhilfe

Diakonie Katastrophenhilfe, Berlin, Evangelische Bank
IBAN: DE68 5206 0410 0000 5025 02, Stichwort: Ukraine Krise
www.diakonie-katastrophenhilfe.de/spenden

IM PFARRHAUS BRENNT WIEDER LICHT!



Foto:
Anna Pasichnyk
(Ukraine)

Erste Flüchtlinge aus der Ukraine in Dittelsheim-Heßloch angekommen.

Angeichts der großen Notlage durch den Krieg in der Ukraine hat der Kirchenvorstand beschlossen, das Pfarrhaus für Flüchtlinge aus der Ukraine zur Verfügung zu stellen. In Windeseile und mit viel persönlichem Einsatz wurde alles organisiert, vorbereitet und das Pfarrhaus eingerichtet.

Die erste 6-köpfige Familie aus Kiew ist am Sonntag, den 13. März ganz kurzfristig angekommen. Erschöpft, aber glücklich, eine Unterkunft gefunden zu haben, erreichten Eltern mit ihren 3 Kindern und der Oma am Abend das Pfarrhaus. Weitere Familienmitglieder werden noch folgen.

Der Kirchenvorstand ist sehr froh, ein wenig mithelfen zu können, dass Not gelindert werden kann und Menschen nach der anstrengenden und aufwühlenden Flucht einen Ort gefunden haben, an dem sie sicher sind und in Frieden leben können. „Endlich wieder ruhig schlafen können – wie schön“, sagten die Kinder Veronika, Anastasia und Valeria nach der ersten Nacht im Pfarrhaus.

BITTE HELFEN SIE:

Die Einrichtung des leerstehenden Pfarrhauses wurde überwiegend aus Möbelspenden und Eigeninitiative organisiert. Was wir nun brauchen, sind die Dinge des alltäglichen Lebens. Gerne nehmen wir dazu Geldspenden, die wir für Einkäufe nützen werden.

Auskunft im Pfarrbüro, Tel.: 06244/99963.

Ansprechpartner

Andreas Krieg (Vors. des Kirchenvorstandes)
Tel: 0160 90 68 10 31

Marc Berghöfer (Mitgl. des Kirchenvorstandes)
Tel.: 0151 21 23 11 82

Pfarrer Andreas Schenk
Tel: 06242/1504



... EIN KLEINES FÄHNCHEN

von Marc Berghöfer

Oben blau – unten gelb, so schlicht und einfach und doch von großer Symbolkraft in diesen Tagen.

Ich habe ich am vergangenen Sonntag, kurz bevor unsere ukrainischen Gäste aus Kiew hier bei uns ankamen, gedacht, ich setzte ein kleines, aber feines Zeichen. Zum einen ein vertrautes Signal, dass die Familie auf ihrer Reise das Pfarrhaus gut findet und zum anderen ein kleines Zeichen an die Gemeinde, das genau hier in der Mitte unserer Gemeinde etwas passiert, was wirklich wichtig ist.

Mir ganz persönlich und dem gesamten Kirchenvorstand setzen die Zustände in der Kriegsregion wirklich zu. Ganz klar, dass hier, wie auch immer, geholfen werden muss. Nun ist die erste Familie da!

Doch heute früh fragt mich Valerii: „Marc, weißt Du, wo unsere kleine Flagge ist?“ Kurze Suche: kein Ergebnis!? Die kleine Flagge als großes Zeichen der Verbundenheit mit all den Menschen in der Ukraine wurde (von wem auch immer) entfernt – das macht mich traurig ... Es war nicht der Wind, so viel steht mal fest, aber gut, was soll man machen!?

Ich war heute 6 Stunden beruflich im Auto unterwegs, und habe mir immer wieder mir Gedanken gemacht, warum um alles in der Welt – zu dieser Zeit – jemand sich wohl an der kleinen Fahne so gestört hat, dass er oder sie die kleine Flagge kurzum entfernt hat.

Ich bin selten sprachlos – heute Morgen war ich das... für genau 3 Minuten! Solange hab ich gebraucht bis ich mit Valerii zusammen 2 deutlich größere Fahnen bei einem bekannten Versandhändler, welcher nach einem südamerikanischen Fluss benannt ist, bestellt habe! Am Donnerstag kommt das Päckchen und wir werden gemeinsam mit unseren Gästen, etwas besser sichtbar als vorher (die neue Flagge ist 150 x 85cm), Flagge zeigen.

Viele Grüße, Marc Berghöfer



Liebe Seniorinnen und Senioren,

Der Seniorennachmittag muss im Moment leider immer noch Pause machen.

Wir hoffen, dass wir uns im Laufe des Jahres wieder in froher Runde im Gemeindehaus treffen können. Das wäre sehr schön! Bis dahin brauchen wir aber noch etwas Geduld.

Bleibt gesund und kommt gut durch diese Corona-Zeit!



*Herzliche Grüße
- frohe und friedliche Ostertage -
von Eurem Vorbereitungsteam*

*Eleonore Hastrich, Irene Roll, Jutta König
und Pfarrer Andreas Schenk*



Liebe Gemeindemitglieder,

heute möchte ich einige Themen meiner Arbeit, zusammen mit dem Kirchenvorstand, für die Kirchengemeinde in Dittelsheim-Hessloch-Frettenheim beleuchten.

Viele kennen mich sicherlich namentlich, möglicherweise sogar persönlich. Ich bin 1970 geboren und lebe, bis auf kurze Unterbrechungen während meiner Schulzeit und des Studiums, in Dittelsheim Hessloch.

In meiner dritten Amtszeit im Kirchenvorstand bin ich zum Vorstandsvorsitzenden gewählt worden.



Andreas Krieg - in seiner dritten Amtszeit im Kirchenvorstand und seit Herbst vorigen Jahres der Vorsitzende des „KV“.

Zu meiner Jugendzeit gab es noch viele Bemühungen, die Ortsteile näher zusammenzubringen. Glücklicherweise sind die Grenzen heute nicht mehr zu spüren und ich sehe mehr und mehr die Notwendigkeit, viele erreichte Erfolge weiterzuführen.

Zusammen mit dem Vorstand suche ich stetig nach Ideen, die in unserer Gemeinde die Menschen zusammenbringen können.

Die *Ferienspiele* sind sicherlich ein wichtiger Teil, der vielen von uns als Erinnerung der Kindheit erhalten geblieben ist. Wir werden im Kirchenvorstand auch in dieser Amtszeit alle Anstrengungen unternehmen, damit auch zukünftig wieder ein attraktives Programm angeboten werden kann.

Ein wichtiger Teil der Bekanntheit unserer Gemeinde wird auch durch die *Heidenturmkonzerte* in der Kirche in Dittelsheim erzeugt. Der Kirchenvorstand stimmt regelmäßig über Konzertanfragen ab und unterstützt alle Aktivitäten, die das Angebot erweitern.

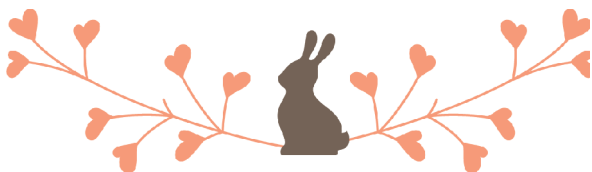
Die *kirchlichen Verwaltungsaufgaben* prägen einen großen Teil meiner Tätigkeit als Vorsitzender des aktuellen Kirchvorstandes. Es vergeht praktisch kein Tag, an dem nicht Rechnungen, Anträge, Arbeitsnachweise und Ähnliches unterschrieben werden müssen.

Gleichzeitig gibt es diverse Veranstaltungen, bei denen ich unsere Kirchengemeinde im *Dekanat* vertreten darf. Dabei geht es in den allermeisten Fällen um sachbezogene Themen:

- Budgets für die Gemeinden
- Erhaltung des Pfarrhauses und der Pfarrstelle
- übergeordnete Aufgaben im Dekanat
- gesetzliche und kirchenrechtliche Änderungen

Fast nie geht es um Glauben und Nächstenliebe! Auch diese Seite in der Kirche muss bearbeitet werden.

Aus *Verwaltungssicht* ist eine Kirchengemeinde nicht nur der sonntägliche Kirchgang und die





Konfirmation, sondern ganz oft die trockene Büroarbeit. Viele Themen gleichen einem kleinen Unternehmen oder den Abläufen zu Hause.

Als Beispiel möchte ich einen Vorgang im Pfarrhaus nennen: Bei einem Besichtigungstermin mit dem Architekten des Dekanats bemerkten wir, dass die Heizung kalt war. Bei der nachfolgenden Kontrolle wurde außer fehlendem Heizöl auch ein toter Rabe im Kamin gefunden, der den ordentlichen Heizbetrieb verhinderte. Daraufhin führte ich diverse Telefonate mit Schornsteinfeger und Heizungsbauer, damit die Anlage instand gesetzt werden konnte.

Trotzdem darf die *Gemeindearbeit* nicht zu kurz kommen. Die Vorstände sprechen und organisieren beispielsweise *Besuche von Gemeindemitgliedern, die in Altenwohnheimen leben oder besuchen Jubilare an deren Geburtstag.*

Mit Herrn *Pfarrer Schenk* haben wir einen tollen Pfarrer, den man wirklich zu jeder Tages- und Nachtzeit erreichen kann.

Es gibt ganz viele Aktivitäten, nach außen sichtbar, aber auch viele unsichtbar, die ohne ihn nicht möglich wären. Für sein Engagement möchte ich mich ausdrücklich bedanken!

Zusammen mit dem Vorstand suche ich stetig nach Ideen, die in unserer Gemeinde die Menschen zusammenbringen können.

Haben Sie Vorschläge?

Ich freue mich, wenn sie mich ansprechen!
Meine Mobilnummer: 0160/90681031.

*Herzliche Grüße,
Ihr Andreas Krieg*



Samstag, 2. April '22

Start: 15 Uhr – Ev. Kirche Dittelsheim

Bei der Anmeldung bitte wählen:

Basteln im Ev. Gemeindehaus

ODER

Bastelmaterial in der Tüte für zu Hause



KINDERKIRCHENNACHMITTAG

WIR BASTELN MIT BUNTEN POM-POMS

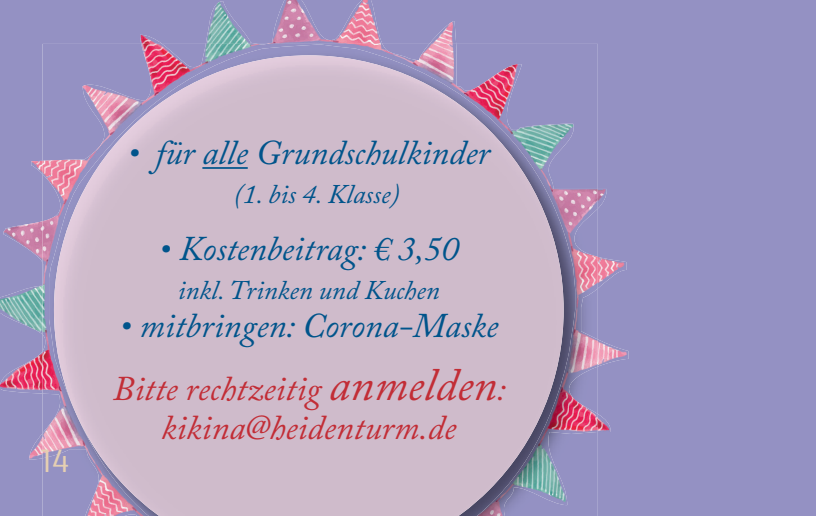
OSTERLÄMMCHEN-
STIFTEHALTER



MACH MIT!

*Wir freuen uns auf einen schönen
Nachmittag mit Euch!*

Asina Manz & Selina Müller

- 
- für alle Grundschulkinder
(1. bis 4. Klasse)

- Kostenbeitrag: € 3,50
inkl. Trinken und Kuchen
- mitbringen: Corona-Maske

*Bitte rechtzeitig anmelden:
kikina@heidenturm.de*

WENN AUS KÜKEN HÜHNER WERDEN

von Sonja Clafß



Die allgemeine Frage „Wer war zuerst da, das Huhn oder das Ei?“ kennt wohl jeder. Eine plausible Antwort darauf habe ich allerdings noch nirgends gehört. Nur eins ist sicher, aus Küken werden Hühner!

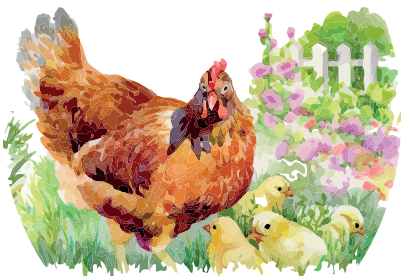


Seit wir Kinder haben, stelle ich immer wieder fest, wie schnell die Zeit vergeht. Als ich Jugendliche war, war ein Jahr unendlich lang. Die Zeit bis zu den Ferien schien einfach nicht rumzugehen. Und zwischen Ostern und Weihnachten lag eine schiere Unendlichkeit, bis es endlich wieder Geschenke gab. Und als Dezemberkind schon gleich, da war nicht mal der Geburtstag dazwischen.

Und heute? **Gestern noch hatte ich ein Baby im Maxi-Cosi und heute reden wir über Pubertät, die Oberstufe und den Moped-Führerschein.** Unglaublich.... Da fällt mir der rosarote Panther mit seinem Lied ein: Wer hat an der Uhr gedreht? Tatsächlich, es ist wirklich schon so spät.

Aus Babys werden Kinder, aus Kindern werden junge Erwachsene. Und ich muss sagen, jede Zeit ist irgendwie schön. Manchmal ist es auch anstrengend, aber im Grunde sehe ich, wie sich prima Menschen aus den Pubertieren entwickeln. Kindergeschrei, Legosteine und Warum-Fragen haben sich entwickelt in ernsthafte Gespräche, schlagfertige Antworten und geistreichen Humor. Plötzlich ist man als Mutter nicht mehr peinlich, sondern Freundin. Und das ist eine echte Belohnung!

Obwohl die Kinder größer werden, werden wir zu Ostern natürlich wieder Nester und Ostereier verstecken, ein bisschen Kindheit und Freude muss man sich unbedingt erhalten, gerade in dieser unruhigen Zeit.



Die Küken werden erwachsen, man kann es nicht aufhalten. Ein schöner Hühnerstall!

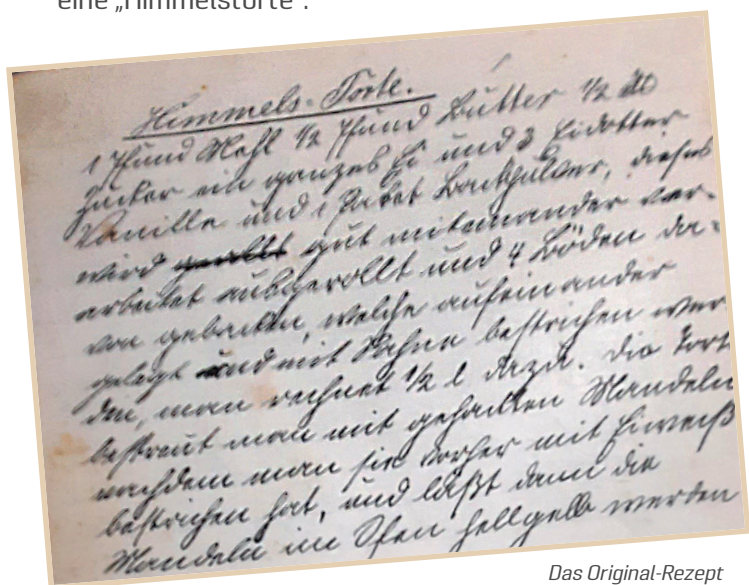
Ich wünsche allen ein wunderbares Osterfest, viel Gesundheit und friedliche Zeiten! *Ihre Sonja Clafß*

DIE HIMMELSTORTE

Wieder einmal sind wir in Soltau, und es geht wieder einmal ans Auf- und Einräumen. Zum Schluss kamen die Kochbücher meiner Mutter an die Reihe; sie haben eine eigene Anziehungskraft. Denn zwischen den Zeilen liegen kleine Zettel und Zeitungsausschnitte von anno Tobak, Briefe.

Meine Mutter war als Mädchen „in Stellung“ gewesen und einige Kochbücher aus diesem Haushalt sind auch dabei, in Sütterlin geschrieben. Manches muss ich mehr erraten als lesen.

Ich blättere sie durch und entdecke das Rezept für eine „Himmelstorte“.



Das Original-Rezept
aus dem Nachlass von Rita Schaabs Mutter

Und meine Gedanken gehen auf die Reise – 40 Jahre zurück.

Ich denke an die ersten Hochzeiten in der Gemeinde. Mein Mann und ich wohnten noch in Mainz und die Fahrt in die neue Gemeinde war jedes Mal wie ein Ausflug. Die Traditionen in Dittelsheim und Heßloch und Frettenheim galt es erst zu erforschen. Beim Verlassen der Kirche nach der Trauung erschrak ich, denn es gab einen riesigen Krach aus Wingertpistolen - „wie ein Gefecht“, meinte ein Kirchenvorsteher, der den Küsterdienst übernommen hatte.

*Es bleibt uns nur ein
Vorgeschmack des Himmels...
von Rita Schaab*



Was mich besonders beeindruckte, waren die Hochzeitsfeiern mit den riesigen Kuchentafeln, manchmal mehr als 20 unterschiedliche Augenweiden, alles selbstgemacht. Meinem Mann durfte ich damals eine Kostprobe mit in die Stadt bringen.

Eine Torte hatte es mir besonders angetan: die Himmelstorte.

Sie fiel mir sofort auf, denn auf dem Weg hierher hatte ich eine Kapelle gesehen, die eine ähnliches „Dach“ hatte. Es wies schräg nach oben – himmelwärts eben. Bei der Torte war die erste Schicht geteilt und die Deckel der einzelnen Tortenstücke standen schräg nach oben – wie bei der Kapelle.

„Aha,“ dachte ich, „deshalb Himmelstorte“. Aber weit gefehlt, der Genuss war ein „himmlisches“ Vergnügen: Das Schrägstellen geht nämlich nur, wenn die Sahneschicht darunter dick genug ist und evtl. mit einem Belag darunter das Werk „hält“. Vielleicht nicht jedermanns oder jederfraus Geschmack.

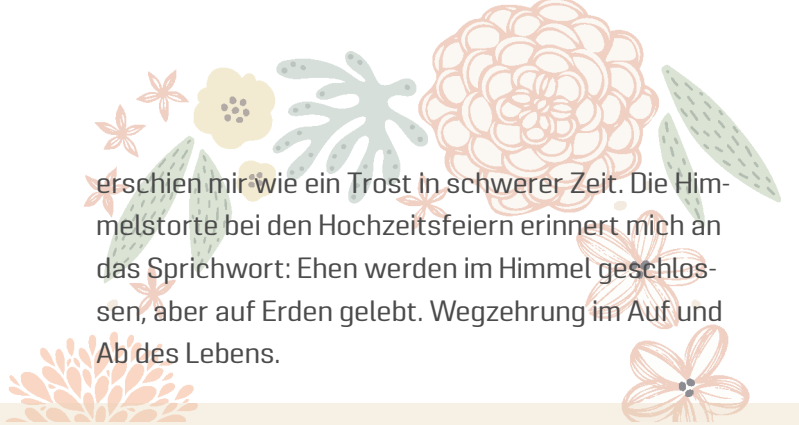
Damals hatte ich noch nie von dem Kuchen gehört, der mir wie eine Kostprobe des Himmels vorkam. Jetzt entdeckte ich in den Kochbüchern meiner Mutter, dass das Rezept schon lange überliefert wurde.

Beim Nachblättern fiel ein Briefumschlag heraus. Der inliegende Brief war datiert: Hannover d. 20. 6. 1945.

Ich las: „Jetzt in dieser Zeit, wo fast jegliche Verbindung mit unsern Angehörigen fehlt....wie mag es Ihnen in der ganzen Zeit ergangen sein. Wie ich höre, war es in Soltau verhältnismäßig ruhig, aber geplündert...“

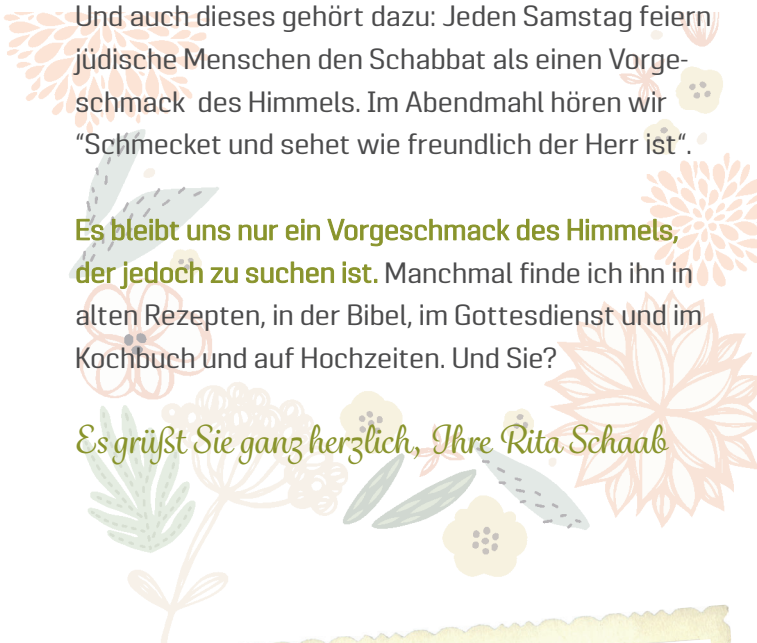
Ich war erschrocken, der Brief - über 75 Jahre alt – erscheint wie aus unserer Zeit. Wird das auf uns auch zukommen?

Ich wäre lieber bei der „Himmelstorte“ geblieben, das Rezept ist kompliziert, jedoch anscheinend zu schaffen – mit Übung eben. Das Rezept der Himmelstorte



erschien mir wie ein Trost in schwerer Zeit. Die Himmelstorte bei den Hochzeitsfeiern erinnert mich an das Sprichwort: Ehen werden im Himmel geschlossen, aber auf Erden gelebt. Wegzehrung im Auf und Ab des Lebens.

Offensichtlich bleibt es so: Himmel bleibt Himmel, unerreichbar und nicht für uns zu errichten. Der Himmel ist noch nicht da, steht aus. Die Nachrichten und Bilder zwingen uns jeden Tag, diese Erkenntnis wahrzunehmen, erneut bedrohlich nach dem 24. Februar.



Und auch dieses gehört dazu: Jeden Samstag feiern jüdische Menschen den Schabbat als einen Vorgeschmack des Himmels. Im Abendmahl hören wir "Schmecket und sehet wie freundlich der Herr ist".

Es bleibt uns nur ein Vorgeschmack des Himmels, der jedoch zu suchen ist. Manchmal finde ich ihn in alten Rezepten, in der Bibel, im Gottesdienst und im Kochbuch und auf Hochzeiten. Und Sie?

Es grüßt Sie ganz herzlich, Ihre Rita Schaab

Himmelstorte

240g Butter, 2 Eigelb, 1 ganzes Ei,
 $\frac{1}{2}$ kg Zucker, 1 Vanillzucker, 500g Mehl
etwas Backpulver – Knetteig
davon 3 Böden backen – einstechen
vor dem Backen mit Zucker, mit
m. gebackten Mandeln bestreuen,
1 hr. Saure, die Böden mit Rum
beträufeln etwa 1 Tasse

Und hier das Rezept
von Karin Eppelsheimer.

Sie finden Rezepte für Himmelstorten auch im Internet.
Gutes Gelingen!

Gedanken von Rita Schaab anlässlich des Krieges in der Ukraine

*Herr,
jetzt hat es uns kalt erwischt...*

*Wir dachten, dass es gemäß Deinem Willen sei,
wenn wir gewaltfreie Kommunikation unterrichteten,
wenn wir gegen den Nato-Doppelbeschluss
demonstrierten,
wenn wir riefen "Frieden schaffen ohne Waffen",
wenn wir dem Bild "Schwerter zu Pflugscharen"
trauten.*

Alles Vergangenheit und sinnlos?

Nun sehen wir uns genötigt, aufzurüsten...

Was haben wir übersehen?

*Feierten wir 1989 als Sieg und übersahen Verlierer?
Haben wir übersehen, wie die sogenannte westliche
Welt als Besserwisser-Welt angesehen wird?
Welche Möglichkeiten hatten wir nicht auf dem
Schirm?*

Was war und ist unser blinder Fleck ?

*Was haben wir übersehen
und was übersehen wir heute?
Wunden des 2. Weltkrieges und die Folgen
in den östlichen Ländern?*

*Wie finden wir eine neue Möglichkeit,
das Morden zu beenden?*

Und: wer verdient eigentlich am Krieg?

Herr erbarme Dich!

AUS DEM LEBEN GERISSEN

Die Heimat verlieren

von Elke Gromatka

In der Wohnung meiner Eltern gab es interessante Ecken. Wollte man telefonieren, setzte man sich vor ein Bücherregal, das in einer kleinen schmalen Diele stand. Obenauf lagen die Tageszeitungen der aktuellen Woche und unter dem Regal fanden sich die dicken Berliner Telefonbücher. Während ich als Teenager mit meinen Freundinnen quasselte, kramte ich immer in den Büchern herum.

Es waren alles ältere Bücher. Vielfach mit Zetteln darin oder mit Randbemerkungen versehen. Da gab es Erich Kästner, Tucholsky, Ringelnatz, Zweig und viele mehr. Kästner kannte ich als Kinderbuchautor. „Das doppelte Lottchen“ hatte ich gefühlt einhundert Mal gelesen. Mein Vater wurde bei Kästner immer etwas schmallippig und bemängelte, dass er Drehbücher für Durchhaltefilme der Nazis geschrieben hätte. Dieser Hinweis führte üblicherweise zu langen Diskussionen und fast immer kamen meine Eltern dann auf die vielen Schriftsteller, die in der Nazizeit fliehen mussten und denen es im Exil gar nicht gut ging. Wie zum Beispiel Kurt Tucholsky oder Stefan Zweig, die sich beide fernab ihrer Heimat das Leben genommen hatten.

Auch Mascha Kaléko, von der Sie ein kurzes Gedicht auf Seite 3 dieses Gemeindebriefes finden, hatte ihren Platz in diesem speziellen Bücherregal. Kaléko gehörte Ende der 1920er-Jahre mit Kästner und Tucholsky zum Künstlerkreis im „Romanischen Café“. Eine begabte Lyrikerin voller Esprit und großer Sprachgewandtheit. **Auch sie musste 1938 aus Deutschland fliehen und fühlte sich seitdem kulturell und sprachlich entwurzelt. Sie muss wohl schreckliches Heimweh gehabt haben.**

Was das für einen Menschen bedeutet, war mir als Teenager nicht klar. Ich meinte damals, das müsse doch auch irgendwie spannend gewesen sein, so in der Welt herumzureisen. Mein Vater stand dann gerne auf und verließ kopfschüttelnd den Raum. Meine Mutter sagte wenigstens: „Ach, Elke. Du hast keine Ahnung.“ Nein, das hatte ich wirklich nicht.

Dort, wo früher das Romanische Café stand, protzte seit 1965 das schön-scheußliche Europa-Center mit einer auch im Sommer geöffneten Eisbahn. Der Krieg war lange vorbei und ich war mir ganz sicher, dass er



auch niemals wiederkäme. Und das habe ich bis zum 24. Februar dieses Jahres auch weiterhin geglaubt.

Bis Mitte März sind allein in Deutschland über 160.00 ukrainische Flüchtlinge angekommen - insgesamt sind fast 3 Millionen Ukrainer auf der Flucht!

Frauen, Kinder und alte Menschen, die alles hinter sich gelassen haben, die nicht wissen, was mit den zurückgelassenen Vätern, Großvätern, Söhnen, Brüdern, Ehemännern und Freunden passiert und deren Zukunft völlig im Unklaren liegt. Es ist die größte Fluchtbewegung seit dem Zweiten Weltkrieg.

Viele der eingangs erwähnten Bücher liegen heute bei mir in Frettenheim. Immer, wenn ich bei meiner Mutter in Berlin bin, nehme ich ein paar davon mit. Längst ist mir auch klar, was es mit diesem ganz speziellen Bücherregal auf sich hatte: Es waren alles Bücher von Schriftstellern, die in den 1930er-Jahren Deutschland verlassen mussten. Irgendwie passte das zu meinen Eltern. Bücherregale gab es bei uns in jedem Zimmer und alle hatten ein spezielles Thema.

Während ich heute in einer zerlesenen Ausgabe von Tucholskys „Panther Tiger und Co.“ blättere, erinnere ich mich wieder an die Erzählungen meines Vaters, dessen großer, vielfach jüdischer Freundeskreis nach dem Krieg überwiegend tot oder zumindest in aller Welt verstreut war.

Mein Vater war zwar später beruflich ungemein erfolgreich, aber von all dem, was er in den 1930er- und 1940er-Jahren erleben musste, hat er sich irgendwie nie wirklich erholt. Kurz vor seinem Tod im Jahr 1999 - mit fast 90 Jahren - erzählte er mir, dass er als junger Mann tatsächlich ganz fest an die guten Absichten Russlands und an die Revolution geglaubt hatte. „Wie konnte ich mich denn nur so irren?“

Tja...

Ich wünsche Ihnen trotz allem schöne Ostertage und uns allen für die Zukunft Frieden - und die Gabe, genauer hinzuschauen...

Seien Sie herzlich begrüßt, Ihre Elke Gromatka



Ostergeschichte

Evangelium nach Markus, Kap. 16, Verse 1–8

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.

Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: „Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?“

Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen:

„Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.“

Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.

Die Illustration stammt von der ukrainischen Künstlerin ArtMari



DER GEHEIMNISVOLLE ENGEL



Plötzlich war er da: der schöne Engel. Er stand vor der Kirchentür der Dittelsheimer Kirche und bezauberte alle, die ihm begegneten.

Niemand wusste, wo er herkam. Wer hatte ihn dort hingestellt?

Und welche Ausstrahlung hatte er, dass niemand ihn mitnahm, niemand auch nur auf die Idee kam, ihn zu beschädigen? Er blieb all die Wochen völlig unbehellig an seinem Platz stehen.

Nach der Weihnachtszeit verschwand er wieder. Wir bedanken uns von Herzen bei demjenigen, der uns diesen Engel vor die Kirchentür gestellt hat.



DER ZAUERHAFTE BAUM

Ganz besonders schön war in diesem Jahr der Tannenbaum in der Dittelsheimer Kirche.

Doch wegen Corona waren nur leider nur sehr wenige Menschen in der Kirche und konnten den Baum bewundern.

Wir wünschen uns für Weihnachten 2022 eine bessere Zeit und bedanken uns noch einmal ganz herzlich bei allen, die den Baum gespendet, in die Kirche transportiert und geschmückt haben.



WEIHNACHTEN 2021 IN FRETTHENHEIM

von Sabine Guth



Heiligabend 2021 in Frettenham: Wer mochte, konnte einen Stern beschriften und ihn in die Krippe legen. Die Sterne wurden zum Weihnachtsgottesdienst dann an den Baum gehängt.

Schon wieder kein Krippenspiel in Frettenham? Mit diesem Gedanken habe ich mich schon im Herbst 2021 auseinandersetzen müssen. Denn viele Fragezeichen und die allgemeine Verunsicherung über die sich ständig veränderten Corona-Maßnahmen ließen keine konkreten Planungen und Vorbereitungen zu.

Jedoch hat mich der Gemeindebrief von Weihnachten ganz kurzfristig zu unserer diesjährigen sehr spontanen Aktion „offene Kirche“ inspiriert.

Paul Gerhardt hat zu seiner Zeit erkannt und in wundervolle Worte gefasst, was Weihnachten für ihn bedeutet: „So lass mich doch dein Kripplein sein; Komm, komm und lege bei mir ein Dich und all deine Freuden.“ Und unser Kirchenpräsident Volker Jung zitierte Worte von Johannes [6,37] in seinen Gedanken zur Jahreslosung 2022: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“

Das war dann für mich der Input, nach Alternativen für Heiligabend zu suchen. Denn eine geschlossene Kirche an Heiligabend? Das passte für mich nicht.

Rückblick



„Liebe Gemeinde! Hoffnungen, Wunsch, Sorgen oder Worte der Dankbarkeit! Schreiben Sie gerne eine Botschaft auf einen Anhänger und legen Sie diesen in die Krippe. Danke & Frohe Weihnachten“

Dank der Unterstützung von Pfarrer Schenk, Ute Weber und Bianca Krieger ist mir die Aktion „Offene Kirche“ gelungen. Der festlich geschmückte Weihnachtsbaum, leuchtende Kerzen, die Krippe, zu der jeder herantreten konnte, um Gedanken, Wünsche oder Hoffnungen hineinzulegen und dezente Weihnachtsmusik. Durch die geöffnete Kirchentür konnte jeder eintreten und war willkommen.



Zwar haben nur wenige Besucher die Möglichkeit zur besinnlichen Einkehr genutzt, aber die Rückmeldungen waren sehr positiv. Danke dafür! Schön, dass wir mit dieser Aktion ein Zeichen setzen durften.

Denn ich finde, gerade in diesen Zeiten sind offene Türen und die Tatsache, dass keiner abgewiesen wird, so grundlegend wichtig. Das gibt Hoffnung, das ist gelebte Solidarität und macht mir Mut für weitere (alternative) Aktionen und Projekte.

Herzliche Grüße, Sabine Guth



WEIHNACHTEN 2021



IN DITTELSHEIM-HESSLOCH

Viele hätten wohl nicht gedacht, dass wir das Weihnachtsfest 2021 wieder nicht wie gewohnt in der Kirche mit Krippenspiel feiern könnten. Da „Der Weg nach Bethlehem“ im vorherigen Jahr in Frettenheim von so vielen Familien angenommen und gegangen wurde, haben wir den Weg im letzten Jahr nach Dittelsheim verlegt.

Den Einladungen, die wir in den Kindergärten und der Grundschule verteilt hatten, lag ein Holzanhänger bei, den die Kinder ganz nach ihren Vorstellungen frei gestalten durften.

Insgesamt wurde an vier Stationen die Geschichte von Jesu Geburt erzählt, untermalt mit klassischer Weihnachtsmusik und einem bunten, beleuchteten Schattenbild. Am Ende des Weges durften die Kinder mit ihren künstlerisch gestalteten Anhängern den Weihnachtsbaum an der Kirche schmücken.

Wir hoffen, dass wir den Familien eine festliche Einstimmung für den Heiligabend geben konnten und möchten uns an dieser Stelle für die große Teilnahme bedanken, wodurch der Baum an der Kirche sehr festlich gestrahlt hat.



Unser Dank geht auch an Annika Gottschalk und Julia Drück, die neben ihrem Studium trotzdem die Zeit gefunden haben uns zu unterstützen, Familie Fritzges, Familie Drück und Familie Kissel/Eppelsheimer, für den Aufbau der Stationen. Ein großes Dankeschön möchten wir ebenfalls an Pfarrer Schenk richten, der uns die Umsetzung ermöglicht hat und an Elke Gromatka für die Gestaltung der Einladungen.

Wir hoffen, dass alle Familien ein schönes Weihnachtsfest verbracht haben und wünschen allen ein frohes Osterfest.

Rückblick

„DER WEG NACH BETHLEHEM 2021“



von Asina Fritzges und Selina Müller



NEUE EKD-RATSVORSITZENDE: ANNETTE KURSCHUS



Foto: epd bild / Jens Schulze

Sie ist die charismatische neue Stimme des Protestantismus: Annette Kurschus. 1963 in Rotenburg an der Fulda geboren, studierte Theologin und ist leidenschaftliche Musikerin. 1993 wurde sie Gemeindepfarrerin und 2005 Superintendentin.

Die Pastorentochter hat Respekt vor ihrer Rolle als neues Gesicht des deutschen Protestantismus. Die Aufgaben und die Erwartungen an Kirche seien noch immer groß, sagte sie nach ihrer Wahl. Der Rückenwind der Synode, die sie mit 126 von 140 Stimmen an die Spitze der gut 20 Millionen Protestanten in Deutschland gewählt hat, sei ihr Auftrag und Ansporn.

Es gehe darum, mit der christlichen Botschaft die Hoffnung wachzuhalten: „Wir haben einen Ton in das Leben einzutragen, den sonst niemand einträgt. Diesen Ton dürfen und werden wir der Welt nicht schuldig bleiben.“

Kurschus strahlt Optimismus und einen fröhlichen Glauben aus. Auch eine Kirche mit weniger Mitgliedern und weniger Geld werde ihre Stimme einbringen und in die Gesellschaft wirken.

Sie steht für eine zugleich fromme und politische Kirche und gilt als Rednerin mit Sprachgefühl und feinem Humor. Ihr Amtsvorgänger Heinrich Bedford-Strohm lobte ihre „brillanten Predigten und Andachten“, mit denen sie viele Menschen immer wieder berühre.

Wo sich Kirche öffentlich zu Wort melde, müsse sie dies „erkennbar im Evangelium gegründet“ tun und „gelegentlich auch sperrig sein und auf Differenziertheit bestehen“.

GUTES TUN IM MAI

KLEIDERSAMMLUNG FÜR BETHEL



**KLEIDERSCHRANK ZU VOLL?
AB IN DEN SPENDENSACK!**

MO, 2. BIS FR, 7. MAI 2022

**MO, MI, FR 14 - 18 UHR DI, DO 9 - 18 UHR
IN DER PFARRSCHEUNE**

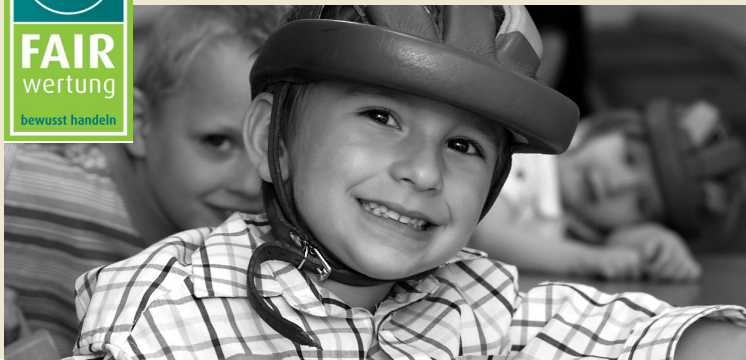
EV. KIRCHE · OT DITTELSHEIM · HAUPTSTRASSE

WIR FREUEN UNS ÜBER GUT ERHALTENE UND SAUBERE:

- Damen- & Herrenkleidung
- Kinderbekleidung und -wäsche
- Tisch-, Bett- und Hauswäsche
- Handtaschen
- tragbare Schuhe (bitte paarweise bündeln!)
- Federbetten, Wolldecken • Plüschtiere

Bethel ist einer der größten karitativen Kleidersammler Deutschlands und geht mit allen Spenden sehr verantwortungsvoll um. Die Erlöse werden für die diakonische Arbeit der von Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel eingesetzt, die sich seit 150 Jahren für

Menschen einsetzen, die Hilfe brauchen.
Ihre Spende hilft uns, anderen zu helfen!



Gemeinsam geht es besser!

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit für Menschen, die Hilfe brauchen. **Online spenden unter www.bethel.de**

Aus der Gemeinde



Foto: Mia Guth

WIR TRAUERN UM

HERRN **WERNER STEIL**

GEB. AM 22.11.1935, VERST. AM 28.11.2021

FRAU **MARTHA HEINKE, GEB. KOCH**

GEB. AM 27.07.1921, VERST. AM 29.12.2021

HERRN **ERWIN SPIES**

GEB. AM 15.07.1940, VERST. AM 27.12.2021

HERRN **ECKHARD JUNG**

GEB. AM 11.04.1950, VERST. AM 21.02.2022

WIR SUCHEN ZEUGEN: AUSSENLAMPEN ZERSTÖRT



Leider kam es zwischen dem 17. und 19. Januar zu einer größeren Sachbeschädigung im Außenbereich der evangelischen Kirche in Dittelsheim. Es wurden 3 Außenlampen zerstört und somit die gesamte Beleuchtung. Die Lampen dienten der Sicherheit von Passanten und Gästen. Wir haben hierzu Anzeige erstattet.

Möglicherweise gibt es Zeugen zu dieser Tat?
Dann melden Sie sich bitte bei der Kirchengemeinde.
Telefon 06244 99963
oder E-Mail: ev-ki-di-he-fre@gmx.de

KONTAKT



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE DITTELSHEIM-HESSLOCH- FRETTENHAIM

Hauptstraße 7 in 67596 Dittelsheim-Heßloch

Telefon 06244 - 99 963

Fax 06244 - 99 964

E-Mail ev-ki-di-he-fre@gmx.de

1. VORSITZENDER DES KIRCHENVORSTANDS

Andreas Krieg

Mobil: 0160/90681031

VAKANZVERTRETUNG

Pfarrer Andreas Schenk

Am Markt 3 in 67595 Bechtheim

Telefon 06242 - 1504

E-Mail: ev-ki-di-he-fre@gmx.de

PFARRSEKRETÄRIN

Sigrid Manz

Bürozeiten Di und Do von 9 bis 11 Uhr

im Evangelischen Gemeindehaus

Telefon 06244 - 999 63

E-Mail ev-ki-di-he-fre@gmx.de

UNSERE KÜSTERINNEN

Dittelsheim:

Marion Happel - Telefon 06244 - 91 99 99

Heßloch:

Anja Jungblut - Telefon 06244 - 90 99 25

Frettenheim:

Ute Weber - Telefon 06733 - 63 37

KIRCHENMUSIK

Marius Knobloch Telefon 06244 - 4649

und andere

SENIORINNEN- UND SENIOREN - KONTAKT:

Eleonore Hastrich Telefon 06244 - 57 557

Irene Roll Telefon 06244 - 7698

Jutta König Telefon 06244 - 90 96 48

KINDERKIRCHENNACHMITTAG „KIKINA“

Asina Manz und Selina Müller

E-Mail: kikina@heideturm.de



WEBSITE UND GEMEINDEBRIEF

Elke Gromatka - www.kamillenfeld.de

Telefon 06733 - 94 94 94

E-Mail: atelier@kamillenfeld.de

IMPRESSUM

Ausgabe Frühjahr 2022 - ViSdP: Pfarrer Andreas Schenk

Redaktion: Elke Gromatka, Pfarrer Andreas Schenk, Sigrid Manz

Gestaltung: Elke Gromatka www.kamillenfeld.de Tel. 06733 - 949494

Alle Illustrationen in dieser Ausgabe sind von ukrainischen Künstler/innen.

Fotos: Mia Guth, Banca Krieger, Asina Manz, Rita Schaab, Sabine Guth, Marc Berghöfer

Druck: Wortimbild-Druckerei in Altenstadt - Auflage: 1.100

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

balzhäuser

haustüren

fenster

sonnenschutz

Meisterbetrieb
in Rheinhessen

SCHÜCO

PARTNER

**Premiumqualität
zu erschwinglichen Preisen**

Meisterbetrieb Bernhard Balzhäuser
Mainzer Straße 106a in Gau-Odernheim
b.balzhaeusser@web.de Tel.: 06733 - 529
Besuchen Sie unsere Ausstellung:
Mo - Fr 8.00 bis 17.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung



Herstellt in
Deutschland

www.fe-tü-si.de

Ihr Spezialist für Haustüren • sicher • wärmedämmend • KfW-förderfähig